

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfzehnjährige Correspondenz-
Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen
vor dem Tagesalender die dreizehn-
gehaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pfg.

Nr. 281.

Donnerstag, den 29. November 1888.

89. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Dezember eröffnen wir ein einmonatliches
Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen
werden in der Expedition des Tageblattes sowie von
sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes
(Große Ulrichstraße 19).

Politische Nachrichten.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht an der Spitze
seines amtlichen Theils folgendes: Se. Majestät der
Kaiser und Königin haben bei dem kaiserlichen Botschafter
auf der Seydlitz'schen Jagd eine letzte Erklärung abzugeben
lassen und werden einige Tage das Zimmer hüten.

* Ein Theil der Offiziere, namentlich die „Post“, ge-
füllt sich darin trotz des so durchaus friedlichen Tones
der Thronrede alarmirende Artikel zu veröffentlichen.
Dem gegenüber erklärt die „Nat.-Ztg.“ bestimmt zu
wissen, daß die Regierung diesen Marmaristellen fern stehe.
Die „Germania“ hat an der Thronrede auszureichen
gefunden, daß des Papstes in derselben gar keine Erwähnung
gethan worden sei. Dem gegenüber wird offiziös
bemerkt, daß das Reich keine Beziehungen zum Papste
habe und daß deshalb auch in keiner an den Reichstag
gerichteten Thronrede des Papstes Erwähnung gethan
worden sei.

* Das in Lissabon erscheinende Blatt „O Reporter“
gibt bei Gelegenheit einer Besprechung über die beab-
sichtigte Theilnahme Portugals an der Wafreregeln zur Unter-
drückung der Sklaverei in Ostafrika einige dankens-
werthe Aufschlüsse über den Umfang, welchen die Einfuhr
von Pulver und Waffen aus den Häfen der Provinz
Moçambique in das Innere Afrikas während der letzten
Jahre genommen hat. Das genannte Blatt schreibt:

* Die Einfuhr des Provinz Moçambique im Jahre 1885,
dem letzten, über welches amtliche Nachweise veröffentlicht sind,
betrug sich auf eine Summe von 79 Contos (1 Conto gleich
4500 M.). Von diesen rührten 34 Contos von der Einfuhr
von Gewehren her und 15 Contos von der Pulvereinfuhr.
Die Einfuhr dieses Artikels steigt von Jahr zu Jahr. 1884
betrug die Zahl der eingeführten Flinten 1092 und stieg im
folgenden Jahre auf 24716. Die Pulvereinfuhr, die sich 1884
auf 124 000 kg belief, erreichte 1885 die Zahl von 155 000 kg.

Gesellschaftliche Schatten.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Angeredete hästelte, und der Blick, dem sie zu
der schönen Operettendiva aufschau, war nichts weniger als
ein freundlicher. Jedermann im Theater wußte ja, daß
man die alte Garderobierin nicht empfindlicher tranken
konnte, als wenn man sie in höflicher Weise an die
längst entwichenen, lagenhaften Tage ihres Glanzes
erinnerte. Und gerade Alexandra machte sich ein graun-
sames Vergnügen daraus, sie bei jeder Gelegenheit mit
ihren erbarungslosen Scherzen über diesen Gegenstand
zu quälen. Aber die Alte that gerade heut nicht in der
Laune, sich zur wehrlosen Zielgröße eines billigen Spottes
zu machen.

„Gewiß“, gab sie in ihrer mürrischen Weise zurück.
„Es hat mir an Beifall so wenig gefehlt als an den Zer-
ebern, und es waren damals schon dieselben Verhältnisse
in der Mode wie heutzutage. Hätte ich jetzt nur die
Hälfte des Geldes, das damals von jungen Laffen für
Blumen und andere werthlose Narheiten ausgegeben
wurde, so brauchte ich mir wahrhaftig nicht die Bosheiten
einer launenhaften Theaterprinzessin gefallen zu lassen.
Aber ich kann mich damit trösten, daß es Anderen früher
oder später auch nicht besser gehen wird als mit.“

Sie schürfte während hinaus und schlug die Thür
krachend hinter sich zu, als sie das silberne Anfluchen
der schönen Alexandra vernahm. In demselben Momente
erlöste auch die elektrische Klingel, welche vom Kulte des
Kapellmeisters aus das Zeichen zum Aufstehen des Vor-
hanges gab, und die Polin, die schon in der zweiten Scene
zu thun hatte, schickte sich an, die Garderobe zu verlassen.
In der Thür wendete sie sich noch einmal mit sehr freund-
lichem Ausdrücke gegen ihre Kollegin:

„Ihre Coiffure ist nicht ganz commo, ich faul, Fräulein
Wilmay — der Friseur scheint Sie heute etwas nachlässig
behandelt zu haben. Wenn Sie dem Mangel dort vor
dem Spiegel abgehen wollen, so steht Ihnen mein Toiletten-
schiff natürlich zur Verfügung.“
Und sie schlüpfte hinaus, indem sie heiter den Anfang
ihres Auftrittsliedes trällerte:

Diese Erigerung der Einfuhr von Kriegsmaterial in
jenen Gegenden wird auch durch englische Konsulatsbe-
richte bestätigt. In dem kleiner Hafen von Quissimani
südlich von Moçambique wurden im Jahre 1884 11 456 kg
Pulver und 3284 Stück Flinten eingeführt, im Jahre
1885 bereits 35 483 kg Pulver und 11 958 Stück Flinten.
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Kriegs-
material hauptsächlich zur Bewaffnung der Araber und
der mit ihnen verbündeten Eingeborenen dient, welche die
Sklavenjagden gewerksmäßig betreiben. Es ist daher
hohe Zeit, daß durch ein allgemeines Verbot diesen Un-
wesen gesteuert und verhindert wird, daß mit Hilfe der
von europäischen Händlern gelieferten Waffen ein erfolg-
reicher Angriff auf die europäischen Anstellungen in Ost-
Afrika erleichtert wird.

Nachdem, belgischen Zeitungen zufolge, der Kongo-Staat
in bankrottwerther Weise die Einfuhr von Pulver und
Waffen in das Innere Afrikas auf dem Wege des Kongo-
Flusses verboten hat, wird es hoffentlich den vereinten
Bemühungen der europäischen Mächte gelingen, dem
fremden feindseligen arabischen Elemente allmählich die Mittel
zur Fortsetzung der Unternehmungen zu entziehen, welche
zum Nuten der einseitigen Raub Afrikas geführt haben
und gleichzeitig dem Eindringen europäischer Kultur schwer
zu überwindende Hindernisse in den Weg legen.

* Die russisch-französische Anleihe ist nunmehr in Sicht
getommen. Das Berliner Botschaftsamt ist ersucht
worden, die Einführung derselben an der Börse zu geneh-
migen. Ein Korrespondent auswärtiger freisinniger Blätter
äußert sich sehr pessimistisch in Hinsicht des nationalen
Gewissens da wo Geldinteressen im Spiele sind, indem er
schreibt:

„Jimmer mehr stellt sich heraus, daß Berlin auch für die
neue russische Anleihe der Hauptmarkt zu werden bestimmt ist.
Uns Finanzkreise erdären man, daß Vertreter der Börse
Theilnehmer an der russischen Anleihe in Berlin einzuwickeln
sind, um mit dem deutschen Anleihegeschäft die näheren Ein-
zelheiten der Emulsion zu beraten, welche bereits in dieser
Woche erfolgen soll. Die beteiligten Personen geben sich der
Hoffnung hin, daß die für Deutschland bevorstehenden 175 Millio-
nen hier voll werden gedeckt werden. Wir fürchten, daß
diese „Hoffnung“ sich nur zu sehr bewahrheiten wird und daß
trotz der einer starken Ueberzeugung wird gebrochen werden
können. Nicht so sehr die Zustimmung dieser Summe auf den
deutschen Markt ist das Bedauerliche, als vielmehr dies, daß
der vor Jahresfrist begonnene Abzug russischer Wertpapiere aus
Deutschland hinfällig wird. Es scheint unzerstörbar zu sein,
daß wir diese gefährlichen papierenen Wäpfe nicht los wer-
den. Die Franzosen wissen sich ihren offenen und geheimen
Feinden gegenüber anders zu wehren. Jeder Finanzbericht

„Es war im Lenz, in der Maienzeit,
Als die Nachtigall sang,
Da ward mir im Busen das Herz so weit,
So ahnungsvoll ganz —“

In dem kleinen Gemache ward es still, denn der Auf-
trittschreiber der Bandicute, welcher die Operette eröffnete, sang
nur wie ein dumpfes Schwirren und Summen von der
fernen Bühne herüber. Alma Wilmay bemühte sich vor
ihrem kleinen, schlecht beleuchteten Spiegel, den Fehler zu
berichten, den Alexandra's scharfes Auge entdeckt hatte,
aber ihre Hände waren heute merkwürdig unsicher und
ungeschickt. Mit einem kleinen Seufzer stand sie auf, um
von dem lebenswichtigen Anwärter der Collegin Gebrauch
zu machen. Nur mit einem stüchzigen, theilnahmslosen
Blick streifte sie das bunte Durcheinander von Büchern,
Schachteln, Federkasten und zahllosen anderen Dingen,
welche die Tischplatte unter dem Spiegel bedeckten, und
doch blickte ihr Auge, wie durch magnetische Kraft fest-
gebannt, starr und lange auf einem zusammengefallenen
Briefblatt, das dort, von der Wasserlinie offenbar verwehrt,
halb verdeckt unter einer losbaren Eisenbüchse lag.
Alma konnte nur wenige Worte erkennen, und sie hatte sich
nicht einmal bemüht, den Sinn dieser Worte zu entschlüsseln,
die ihr charakteristischen Züge der Handschrift waren es,
die ihre Aufmerksamkeit gefesselt hatten; denn sie würde
diese Handschrift unter tausenden erkannt haben und sie
war gewiß, daß es für sie keine Möglichkeit eines Irrthums
bezüglich des Abenders dieses Briefes gab. Fast unwill-
kürlich streckte sie ihre Hand aus, um das Blatt hervor-
zuziehen; aber sie ließ sie sofort wieder sinken; denn
was da vor ihr lag, war ja fremdes Eigenthum, auf
welches sie kein Anrecht hatte, und mit Entrüstung würde
sie jederzeit den Gedanken von sich gewiesen haben, sich
einer so sträflichen Indiscretion schuldig zu machen. Wieder
bemühte sie sich, ihr Haar zu ordnen, und den Blumen,
welche daselbe schmückten, eine andere Lage zu geben;
aber der Versuch gelang jetzt noch weniger als vorher,
und schon nach einer halben Minute gab sie das Beginnen
als ein hoffnungsloses auf. Bangsam und einem Gebot
ihres Ehrgefühls folgend, nur widerwillig gehorchend,
wendete sie sich zur Thür, denn sie wußte, daß sie nur
noch wenig Zeit zu verlieren habe, wenn sie ihr Stichwort

aus Paris erzählt von stark. Abfließen italienischer Rente,
in welcher allerdings ein so enormes französisches Kapital an-
gelegt ist, daß es die Beilegung der deutschen Kapitalien an-
den Russenmergen vielleicht um das Doppelte übersteigt. Aus-
nehmlich sollte das Beispiel für uns ebenso eine Lehre sein, wie
es das Beispiel der Engländer gewesen ist, die vor drei Jahren
es verstanden, ihren Reich von rund anderthalb Milliarden
Mark an russischen Papieren in verhältnismäßig kurzer Zeit
abzukaufen. Die deutschen Kapitalisten scheinen aber durchaus
erst fühlen zu sollen, ehe sie lernen wollen.

* Die Handelskammer in Pest unterzog die politische
Thätigkeit und die Ungarn feindselige Haltung ihres Se-
kretärs Steinacker, welcher sich am 23. ds. Mts. im Un-
geordneten Hause bei der Beratung über die Nationalitäten-
frage, wiederholte Dornungsweise zugezogen hatte, einer
strengen Prüfung. Da Steinacker hierbei einräumte, daß
sein Verhalten Tadel verdiene und feierlich erklärte, daß
er ein rückhaltloser Anhänger des ungarischen Staates
sei und in Zukunft sich jeder Thätigkeit und Aeußerung,
welche der öffentlichen Meinung und den Intentionen der
Handelskammer widerspreche, enthalten werde, so wurde
dem Antrage, Steinacker seines Postens als Sekretär der
Handelskammer zu entheben, keine Folge gegeben und
Steinacker nur eine Rüge erteilt. Die Blätter sprechen
sich über dieses Vorgehen der Handelskammer aufmun-
dernd und anerkennend aus.

* In der gestrigen Sitzung des französischen Minister-
raths erklärte der Justizminister Forcade, er werde die
neuerdings eingegangenen Anträge zur gerichtlichen Be-
sorgung Anna Gilly's der Kammer noch nicht vorlegen,
sondern warten, bis die nötigen Formalitäten erfüllt
seien, um dann die jetzigen Anträge zugleich mit den früheren
zu deponiren, was voraussichtlich Donnerstag geschehen
könnte.

In der Deputiertenkammer wurde die Wahl Boulangers
im Departement du Nord für gültig erklärt. — Einem
Theile der Sitzung mochte Wilson bei. Die Beratung
des Finanzbudgets wurde beendet und alsdann beschloffen
von Freitag an alle Tage Sitzungen abzuhalten. Der
Präsident Delcasse erklärte, er habe ein Gesuch zum ge-
richtlichen Vorgehen gegen einen Deputierten erhalten. Die
Sitzung wird darauf geschlossen.

Boulangier wird keine Mandate als Deputierter der
Somme und der Charente inférieure niederlegen und nur
das im Departement du Nord behalten.

In einer Versammlung des „Grand Orient“ wurde be-
schlossen, an der Kundgebung am 2. Dezember am Grabe
Daubins theilzunehmen.

nicht versäumen wollte. Aber von jenem kleinen, unschein-
baren Briefblatt mußte doch eine Anziehungskraft aus-
gehen, welche stärker war als all ihre Grundzüge, stärker
selbst als die mahnende Stimme eines bis zu diesem
Augenblick handstark und unbeflehtig gebliebenen Gewissens.

Noch ehe sie selber sich dessen vollbewußt geworden war,
was sie da that, fand Alma wieder an dem Toilettenstisch,
ein kurzes Sägen noch — und sie hielt das kleine Billet,
das trotz seiner Unscheinbarkeit für sie eine so große Be-
deutung haben mußte, in den bebenden Fingern. Anfangs
hatte sie Mühe, die Buchstaben zu erkennen, denn
trotz des großen Flackerlichts der Gaslampe, welche über
ihren Haupt brannte, legte sich's wie ein Schleier vor
ihre Augen, und sie sah nur ein ungewisses Flimmern, wie
wenn eine Dämmerung sie überkommen wollte. Aber sie
zwang die Annäherung von Schwäche mit der ganzen
Energie ihres Willens nieder, und während Alexandra
Prochaska's glodenhelle Stimme in einzelnen Tönen ihres
ersten Couplets bis zu ihr herüber drang, las sie den
Brief aufmerksam von Anfang bis zu Ende.

Er lautete:

„Mein angebetetes Lieb, — wie wirst Du mir großen,
daß ich Dir trotz meiner Versprechungen während des
ganzen gestrigen Tages fern geblieben bin! Und statt
eine Entschuldigung zu bringen, muß ich Deinen Zorn
durch eine bittere Anklage gegen mich selbst nur vermehren.
Ja, ich bin schuldig, denn ich habe das Wort nicht ein-
gelöst, das ich Dir gegeben, — aus Klägigkeit, verdam-
nenswerther Feigheit habe ich meinen feierlichen Schwur
bis zu dieser Stunde unerfüllt gelassen. Und ich weiß
nicht einmal, ob ich den Wuth finden werde, meiner
heiligen Verpflichtung gegen Dich heute, morgen oder an
einem anderen Tage nachzukommen. Höre mir, aber be-
mitleide mich auch, denn ich selbst bin es, der unter dieser
traurigen Unentschlossenheit am schwersten, am furchtbarsten
zu leiden hat! Daß ich Dich allein mit der ganzen Kraft
meiner Seele liebe, daß auch nicht der winzigste Funke
einer anderen Neigung in meinem Herzen zurückgeblieben
ist, Du mußt — Du wirst es mir glauben; aber der un-
selige Irrthum, in dem ich so lange gefangen gewesen,
hält mich mit stärksten Ketten fest, als ich Dir's aus
Furcht, Dich zu verlieren, zu gestehen wage. Nicht nur

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der am 29. September 1888 gegen den Arbeiter Hermann Wille aus Wartenburg bei Wittenberg erlassene Steckbrief ist erledigt. (S. 2410/88).

Halle a. S., den 24. November 1888.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Der gegen den Schuhmacher Paul Karraz zu Halle a. S. unterm 19. November dieses Jahres erlassene Steckbrief ist erledigt. (S. 3411/87)

Halle a. S., den 25. November 1888.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Albin Hentze Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.



Puppen

angezogene in den neuesten Anzügen; Täuschlinge in Leder und Zeugball, Angelgelenk etc. in allen Größen, Puppenhäute in Leder u. Zeug, Puppenköpfe in Wachs, Porzellan, Papiermache, Metall (Neubild) auch mit Schlafaugen;

Grösste Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Die Honigkuchenfabrik

Conditorci nebst Café u. Zuckerwaarenfabrik von **Ph. Eder**,

7 Rannische Straße 7 vis-a-vis der goldenen Note, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre rühmlichst bekannten Fabrikate.

Honigkuchen bei 3 Mark 1.50 Mt. Rabatt.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend theile ich hierdurch ergeben mit, daß ich am heutigen Tage das dem Herrn **A. Siebek, Breslau**,

prämiirte Malzbrod- u. Malzwiebad-Recept

gekauft habe und nach diesem Verfahren selbst backe, sowie daß das nach diesem Recept gebackene Malzbrod und Malzwiebad nur allein bei mir zu haben ist. Dasselbe eignet sich hauptsächlich für Magenleidende, Blutarme, Brunnenrinne und gegen Sodbrennen. Es ist von verschiedenen Professoren und Doktoren empfohlen, auch in hiesiger königlicher medicinischer Universitäts-Klinik untersucht worden und für chronischen Magen- und Darmkatarrh empfohlen. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte.

Wilhelm Hädicke, Bäckermstr.

Gr. Ulrichstraße 23.

Willy Kohlig,

Conditorci, Leipzigerstraße Nr. 93

empfiehlt ff. Syrikuchen, Pfannkuchen mit verschiedener Füllung, Sorten aller Gattungen, Chocolate, Confituren u. s. w. Bestellungen ins Haus werden billigt und pünktlich ausgeführt.

Empfehle zu Weihnachts-Geschenken: seidene u. wollene Fantasie-Westen von 8 Mt. bis 16 Mt.

Carl Teuscher, Barfüßerstraße 2.

Gegründet 1860. Atelier Gegründet 1860. zur Anfertigung feinerer Herrengarderobe nach Maass.

Großartiges Lager nur guter hochmoderner in- und ausländischer Stoffe.

Solide gute Arbeit.

Billige Preise.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz,**

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Bestand am 1. November 1888: 71 820 Pers. mit 547300 000 Mark.

Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 192440000 Mark. Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem Alter, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfall in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Ausfertigung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Vertreter der Bank in Halle a. S.:

Wilh. Rasch, Schwetfischstraße 1, I.

Nationalliberaler Verein der Stadt Halle und des Saalkreises.

Am Freitag den 30. November Abends 8 Uhr findet im Saale des „Concerthaus“ Karlstraße 12 eine

Monats-Versammlung

statt, in welcher

Herr Professor Dr. Kirchhoff

über „Deutschlands gegenwärtige Interessen in Afrika“ sprechen wird.

Wir laden unsere Vereinsmitglieder und Parteigenossen zu dieser Versammlung ein und bemerken noch, daß uns die Mitglieder der frei-conservativen, konservativen und deutsch-freisinnigen Partei als Gäste willkommen sein werden.

Der Vorstand.

Holzverkäufe

in der Kgl. Oberförsterei Schlenzig I. Freitag den 7. Dezember 10 Uhr

in der Döbauer Gände, Jagdgr. 85 an der Salzmünde-Graussee, circa 160 rm feierne Kloben und Knüppel, 400 rm feierne Kleig, 38 rm feierne Stodholz, 1000 dm 5 Birken mit 2 fm, 600 Stück feierne Bauholz mit 600 fm

II. Sonnabend den 8. Dezbr. 10 Uhr

auf dem Waldplatze bei Schlenzig, neudene Wandfläche auf dem Unterforst Wartenburg, Gölthischer Weichricht 200 Hunder, Holzbocker Weichricht 190 Hunder, auf dem Unterforst Maglan 76 Hunder.

III. Montag den 10. Dezbr. 10 1/2 Uhr

im Unterforst Kadowell, Schlag XI, ca. 20 Eichen mit 30 fm, 11 Eichen mit 2 fm, 26 Erlen mit 17 fm, sodann ca. 30 rm Kloben u. Knüppel, 8 rm Stodholz, ca. 400 rm Ubraum und Unterholz-Kleig. Schlenzig den 27. Novbr. 1888. Königl. Oberförsterei.



1888er Rh. Wallnüsse

„Sicil-Hafelnüsse“

offerirt in Ballen zc.

August Peter,

Königsstraße 20 a.

Gold-Cream-Seife

von **Carl John & Co.** Ver-

lin N und Cöln a. Rh.

ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, zu haben à Backet (3 Stück) 50 Pfg. bei

Meinh. Quinque, Martinsgasse, Mar Jacobi, Klausstraße 37.

C. Richter, Parfümerie-Geschäft, Franz Steinbeiß, Dompf.

Weihnachts-Empfehlung.

Zum bevorstehenden Feste liefert das vorzüglichste und billigste

Backmehl

in jedem Quantum die Dampf-

mahlmühle Langestrasse 8.

Liefer-Brennholz

fein gesägt und gehakt, fahrene-

weise und einzeln billigt bei

Chr. Berghaus,

Dampfmagewer, Str. 14.

Aux caves de France.

Täglich frische

Austern

à Duzend Mark 1,80.

Oswald Nier,

Hoflieferant,

gr. Steinstr. 63 u. Bräuerstr. 7.

Restaurant

Frankenbräu

gr. Ulrichstr. 48.

Heute Donnerstag Abend

Moc-turtle Suppe.

H. Bräunig.

Ausstellung geschnitzter Holzgalanteriewaaren.

C.F. Ritter, Leipzigerstraße 91.

Gustav Fuchs,

Halle a. S.,

grosse Steinstrasse No. 64.

Anssergewöhnlich billige Wintermäntel!

Um mein Lager von Wintermänteln bis Weihnachten noch vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämmtliche von dieser Saison vorrätliche Stücke zum **Selbstkostenpreise.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Meißmann) in Halle. — Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

